

DAS THEMA: EVA MERZ' NEUER FILM „MONDNACHT“ IST FERTIG

# Regieanweisung vom „huschenden Geist“

Sie war schon kurz davor, das Projekt hinzuwerfen – jetzt ist Eva Merz' neuer Film „Mondnacht“ fertig. Die 22-jährige Nachwuchsregisseurin hat dafür einige Hürden überwunden, aber auch viel Hilfe bekommen. Ein klein wenig konnte sogar die Jugendseite helfen.

VON CHRISTOPH ULRICH

Die Finanzierung für ihren ersten Kurzfilm für internationales Format bereitete Eva Merz derartiges Kopfzerbrechen, dass sie drauf und dran war, das Projekt „Mondnacht“ einzustellen. Der Kurzfilm, für den sie sich vom gleichnamigen Gedicht aus der Feder Joseph Freiherr von Eichendorffs inspirieren ließ, kam für keine Förderung in Frage, unter anderem weil die Peißenbergerin „Photodesign“ und nicht „Film“ studiert. Nachdem sie sich einen Ruck gab, den Film trotz aller Widrigkeiten selbst zu finanzieren, berichtete die Jugendseite darüber und rief die Leser auf zu helfen.

„Kurz darauf bekam ich einen Anruf aus Haunshofen“, erzählt Eva Merz. Am Apparat war ein freundlicher Herr, Friedhelm Vieth, der sich immer schon fürs Filmemachen interessiert. Er schlug ihr einen Handel vor: Die Familie Vieth verpflegt das Merz'sche Filmteam, assistiert und übernimmt Fahrdienste an die Drehorte Dießen, München und Roth bei Nürnberg – als Gegenleistung möchte er lediglich erklärt bekommen, wie es bei einem Dreh zugeht. „Das war ganz großartig“,



Drei Mal Eva Merz bei der Arbeit: Im Gespräch mit Hauptdarsteller Björn von der Wellen und Luisa Liebtrau (oben), mit der guten Seele des Sets, Friedhelm Vieth, hinter der Kamera und im Kostüm des huschenden Geists mit Kameramann Eugen Gritschneider und Assistent Patrick Muschiol im Dießener Schacky Park.

FOTOS: CARL VON ENEM/PMN

sagt Eva Merz, „Herrn Vieths Frau hat für uns gekocht und er war aus dem Team nicht wegzudenken.“ Die Familie stellte auch den Kontakt zum Dießener SOS-Kinderdorf her, weil Eva Merz einen Raum für die Maske brauchte. Am Hauptschauplatz des Kurzfilms, dem Monopteros

im Schacky-Park, gibt es nämlich keinen regengeschützten Raum.

„Im Zug hat mich dann eine junge Peißenbergerin, Hanna Frankl, angesprochen, die mich nicht nur aufgrund des Zeitungsartikels erkannt hat: Wir sind jahrelang an der selben Bushaltestelle gestan-

den.“ Sie bot sich als „Setrunnerin“ an – und verhalf Eva Merz noch zu einer unverhofften Darstellerin: Franks Großmutter Frida Eisenhardt bot sich als Komparsin an. Ein Angebot, auf das Eva Merz dankend zurückkam. Viel Hilfe erfuhr die in München lebende Studentin

auch von den Dießenern: „Für eine Regenszene ist die Dießener Feuerwehr mit zwei Wagen ausgerückt und hat gleich noch die Jugendgruppe mitgebracht. Die hatten einen Riesenspaß am Set – am Ende haben sie sich sogar geweiht, eine ‚Aufwandsentschädigung‘ anzunehmen.“

Derartige Gefälligkeiten und das Herzblut aller Beteiligten ermöglichten es der Filmemacherin, den mit einem Budget von 30 000 Euro veranschlagten Film, selbst zu finanzieren. Herzblut – auch von den gratis agierenden Schauspielern, die die 22-Jährige über eine Agentur ausfindig machte. „Ich konnte mir aus 30 Bewerbungen meine fünf Hauptrollen aussuchen – sogar zwei junge TV-Schauspieler sind dabei gewesen.“ Unter anderem konnte sie die aus der KiKa-Serie „Schloss Einstein“ bekannt gewordene Luisa Liebtrau aus Jena und ihr Serienkollege Björn von der Wellen für die Rollen der Hauptrolle Natalie und des Dichters Eichendorff, der dem Mädchen erscheint, gewinnen. „Die beiden kennen sich und haben Freunde in München. Die fanden das großartig, dass sie einen Anlass haben, die zu besuchen.“ Auch Mark Neberle, der den Vater von Natalie spielt, die Kinderdarstellerin Michelle Schulz (8), und deren Film-mutter Haleh Hakim, alles Profis, traten gratis vor die Linse. „Michelles Eltern haben uns für einige Szenen ihr Haus zur Verfügung gestellt.“

Dass sie auch auf der technischen Seite von professionellen Filmschaffenden unterstützt wurde, erklärt sie sich so: Man helfe sich einfach. „Die wissen alle, wie hart das ist, einen Film mit

wenig Budget zu machen.“ Entsprechend arbeiteten der Cutter, die Kameraleute, die Beleuchter, der Setfotograf und die Assistenten umsonst – „das Team war im Schnitt so um die 30 Jahre alt; alles junge Profis, die noch nicht lange arbeiten und sich noch gut an ihre Anfangszeit im Geschäft erinnern können.“ Entsprechend „schuldet“ Eva Merz jetzt so einigen Leuten einen Gefallen – eine süße Schuld, wie sie findet. „Ich brauche nur an die gute Stimmung am Set denken – im Anschluss an die Arbeit sind wir aufgrund des ‚Schnapsklappen‘-Brauchs, wonach bei jeder Schnapszahl auf der Klappe jemand anders irgendwas ausgeben muss – mal zum Grillen an den See oder zum Eisessen gegangen.“

Eva Merz ist sehr zufrieden mit dem Film, den Dreharbeiten und dem Ergebnis, für das sie selbst das Buch geschrieben hat, dann Regie führte, produzierte und in Form einer Nebenrolle – nämlich der eines „huschenden Geists“ – vor der Kamera stand. „Ich habe den Film als Bachelorarbeit eingereicht und werde damit im Februar mein Studium ‚Photodesign‘ abschließen. „Ich bin froh, dass ich das Projekt nicht geknickt hab – der Jugendseitenartikel im Frühling hat mich auch noch ein bisschen unter Druck gesetzt, im positiven Sinne natürlich“, lacht sie. Auch der Aufwand habe sich gelohnt – zum Beispiel bat sie einen zwölfköpfigen Tanzverein im Saal von Schloss Raitor bei Nürnberg vor die Kamera. „Insgesamt 60 Leute waren letzten Endes für zehn Minuten Film beteiligt – und eine Jugendseite“, freut sich Merz.

## DAS ERLEBNIS

### Beeindruckt von „Misery“

Julia Johanna Reiher (16) aus Weilheim erzählt von ihrem Besuch bei den Weilheimer Festspielen

VON JULIA JOHANNA REIHER

Regelmäßig besuche ich Theatervorstellungen im Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen in Sachsen. Anlässlich der Weilheimer Festspiele ging ich in eine Vorstellung von „Misery“ im Stadttheater Weilheim. Wie immer bin ich ohne jegliches Wissen über das Stück in die Aufführung gegangen.

Ich nahm meinen Platz ein, der ging auf. Das Stück begann mit der Figur des Autors Paul Sheldon, der sich für seinen Literaturpreis bedankte. Er hatte eine Reihe erfolg-

reicher romantischer Misery-Bücher geschrieben. Die Frauen lieben ihn, das weiß er. Später, auf der Heimfahrt, verunglückt er schwer. Benommen findet er sich in einer fremden Wohnung, in einem fremden Bett, wieder. Zu seinem Glück hat ihn Anny Wilke, sein größter Fan, wie sie sich selbst beschreibt, gerettet. Sie pflegt ihn, da er nach dem Autounfall nicht mehr laufen kann, verabreicht ihm Medikamente und macht ihm Komplimente zu seiner Misery-Buchreihe. Doch bald wendet sich das Blatt: Nachdem Anny das



Julia Johanna Reiher 16 Jahre, aus Weilheim

letzte Buch der Reihe gelesen hat und herausfindet, dass der Star des Buches, Misery, stirbt, entwickelt sie Hass auf Paul. Sie verlangt von ihm, ein weiteres Buch zu schreiben, in dem Misery wieder lebt. Vorerst weigert sich

Paul, doch es geht ihm zunehmend schlechter, denn Anny versorgt ihn nicht mehr mit Medikamenten, und so entschließt er sich, doch noch ein weiteres Misery-Buch zu schreiben...

Ich finde das Stück sehr gelungen. Mich fasziniert das Talent des Schauspielers Jo Vollrath, der gekonnt zeigt, dass sich ein schmieriger, erfolgreicher und aufdringlich-freundlicher Mensch zu einem Wesen entwickeln kann, das sich, verzweifelt, voller Schmerz, nur nach einem sehnt: Freiheit. Auch die vorerst zu wenig wirkenden zwei

Bühnenbilder zeigen die Einsamkeit und Tristheit in Anny's kleiner Hütte. Ich hätte mir die Geisteskrankheit und Brutalität von Anny noch ausdrucksstärker vorstellen können. Dennoch finde ich es interessant, wie sie von Yvonne Brosch gespielt wird. Zum einen ist sie die liebevolle Verehrerin des Autors, zum anderen scheut sie es nicht, ihm Schmerzen zuzufügen.

Die Autorin wohnt in Weilheim und Bautzen. Dort besucht sie das Schiller-Gymnasium, interessiert sich für Schauspiel und engagiert sich gegen Atomkraft.

## DIE POPKULTUR

### DIE MUSIK

#### Jonathan Jeremiah: A Solitary Man

Nach eigener Aussage war Jonathan Jeremiah früher ein „derber Rocker“. Und das hört man diesem Album auch irgendwie an, obwohl es mit Rock wenig zu tun hat. Der Londoner bewegt sich lieber auf den Spuren von „Tiger“ Tom Jones und schwelgt mit großer Geste im Las-Vegas-Soulpop. Herrlich großwahnwahnhaft im Format eines „Robbie Williams“-Swingalbum produziert, glitzern die Nummern ansehnlich vor sich hin, die Melodien könnten in den Sechzigern „Motown“ entsprungen sein. Allerdings könnte es durchaus ein bisschen mehr Zunder tragen, vielleicht sind in den sieben Jahre Produktionszeit ein paar Kantens zu viel abgeschlossen worden. Ansonsten: Anhören, laut anhören!



Jonathan & Maxim.

#### Maxim: Asphalt

„Immer der gleiche Traum / ich, eingesperrt in 'nem Reihenhaus“, textet Maxim in „Schaukasten“. Und macht sich damit sofort sympathisch. Und es sieht danach aus, als wäre es ganz grundsätzlich ein Gewinn, dem Kölner einen warmen Empfang zu bereiten, und ihm vor allem zuzuhören. Denn er beweist, dass es durchaus möglich ist, mit der deutschen Sprache intelligente und zugleich gefühlvolle Songs zu schreiben. Es fragt sich fast, wo er die ganze Zeit war, als wir uns mit Kandidaten der Revolverheld, Silbermond oder den Killerpilzen herum-schlagen mussten – laut seiner Plattenfirma war er knietief im Reggae unterwegs. Steht mit seinem gegen den Beat gebürsteten Indie-Pop gut zwischen Jan Delay, Klee und Montag.

Christoph Ulrich  
Root Down Records  
www.maximmusic.net

### Bildhafte Tage

In einem Wettbewerb der besonderen Art sucht die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) Foto-Ideen zu fünf verschiedenen UNO-Gedenktagen, wie etwa dem Weltwassertag, Welternährungstag oder dem Welttourismustag. Es können witzige Collagen, ungewöhnliche Porträts, sagenhafte Landschaften oder berührende Alltagsszenen eingereicht werden. Es werden aber lediglich drei pro Gedenktag angenommen. Teilnehmen können sowohl „Einzelkämpfer“ als auch Schulklassen. Die fünf Bestplatzierten erhalten je ein Paket mit 50 Timern und bpb-Kartenspielen. Einsendeschluss ist am 1. Dezember, Info unter [www.bpb.de](http://www.bpb.de), Fotos an: [timer@bpb.de](mailto:timer@bpb.de).



## DIE PARTY



Party für 14- bis 17-Jährige.

### Ü14: Alkoholfrei feiern in Weilheim

Weilheim – Wie vergangene Woche berichtet, starten die alkoholfreien Ü14-Jugendpartys des Gesundheitsamts für 14- bis 17-Jährige am kommenden Freitag, 28. Oktober, in Weilheim. Beginn im Pfarrheim „Miteinander“ an der Theatergasse ist um 18 Uhr. Info: 0881/681-1615. <u>

## DER PLAN

### MITTWOCH, 26.10.

**Habach**  
Konzert: Steve Gibbons Band (Rock, Blues, UK) im Village, 21 h.

### München

Konzert: Pete And The Pirates (Indie) & Empire Escape. Atomic Café, 21 h.

### Weilheim

Film: „Contagion“ (Thriller, Regie: Steven Soderbergh). Starlight, 20,15 h.

### DONNERSTAG, 27.10.

**Habach**  
Session. Village, 21 h.

### München

Jazz&Milk: Neue Reihe im Atomic Café, 21 h.

### FREITAG, 28.10.

**Habach**  
Konzert: Pat McManus & Band (Bluesrock, Irland) im Village, 21 h.

### Huglfing

Konzert: Ach, Heinz! (Deutschrock) & Christoph Schellhorn (Songwriter aus Tirol). Waldstraße 4, ab 21 h.

### München

Konzert: Keb' Mo' (Blues). Muffathalle, 21 h.

### Weilheim

Halloween-Party (Teil I): Ermäßigter Eintritt für Maskierte, DJ Charly legt auf. Pit Two, 21 h.

Ü14-Party, Pfarrheim Miteinander (siehe li.), 18 h.

### SAMSTAG, 29.10.

**Bernried**  
Halloween-Party, mit Überraschungen, DJs und Deko im Saustall, 22 h.

### Habach

Konzert: Bonebreaker (Rock-, Blues und Soul-Coversongs). Village, 21 h.

### Huglfing

Session. Waldstraße 4, 21 h.

### Murnau

Filmseminar mit Daniel Lang über die Pioniere des Films (Kosten: 32 €, Info: 08841/2288). Westtor, 9 h.

Konzert: Stabil (Bayerischer Funk & Coversoul). Westtorhalle, 21 h.

### Penzberg

Party: Rocknacht mit DJs Didi und Macke im Hüttenkeller, 20 h.

### Raisting

Konzert: Zydeco Annie & Swamp Cats (mehrfach ausgezeichnete Louisiana-Blues und Zydeco) im NBO-Café, 20 h.

### Weilheim

Halloween-Party (Teil II): Ermäßigter Eintritt für Maskierte, DJ Maddin legt auf. Pit Two, 21 h.

### MONTAG, 31.10.

**Überall**  
Zeitumstellung: In der Nacht um 3 Uhr wird die Zeit eine Stunde zurückgestellt.

### REDAKTION

„die jugendseite.“  
...erscheint in Weilheimer Tagblatt, Penzberger Merkur und in den Schongauer Nachrichten.  
Kontakt:  
Münchener Straße 1  
82362 Weilheim  
Telefon: 0881/189-41  
Fax: 0881/189-18  
E-Mail: [jugendseite.wm-tagblatt@merkur-online.de](mailto:jugendseite.wm-tagblatt@merkur-online.de)  
[www.merkur-online.de/jugendseite/](http://www.merkur-online.de/jugendseite/)